

Der Weinjahrgang 2011

Ein Jahrgang, der den Aufwand und unsere Geduld belohnte

Nach einem kalten und schneereichen Dezember 2010 war der Rest des Winters überwiegend mild. Auffallend war die lange Trockenheit, die bis in den Juni hinein andauerte. In unserem neu angelegten Weinberg in der Martinsthaler Wildsau führte dies bereits zu leichtem Trockenstress. Auch für die älteren Weinberge war der Mitte Juni einsetzende Regen wichtig.

Kälterückschläge traten im Frühjahr zweimal auf. Während am Morgen des 15. April trotz teilweise beobachtetem Bodenfrost keine Schäden auftraten, kam es am 4. Mai zu größeren Frostschäden, die in einzelnen Anlagen des Rheingaus bis zu einem totalen Ernteausfall in 2011 führten. Da sich unsere Lagen nicht in kaltluftgefährdeten Senken befinden und wir außerdem sorgfältig darauf geachtet hatten, dass die Begrünung nicht bis auf das Niveau der Blätter der Rebstöcke wuchs, blieben wir Gott sei Dank von Schäden verschont. Denn nur 0,5 – 1,0 °C niedrigere Temperaturen hätten auch hier zu großflächigen Ernteverlusten geführt.

Die warme Witterung im März und insbesondere im April führte zu einem sehr frühen Austrieb, der beim Riesling am 14.04. registriert wurde. Da auch der Mai um 1,8 °C zu warm war, setzte sich die rasante phänologische Entwicklung weiter fort, was der frühe Blühbeginn (Riesling: 26.05.) bestätigte. Dieser lag knapp drei Wochen vor dem 30-jährigen Mittel von 1981 – 2010.

Nachdem die ersten sechs Monate allesamt zu warm waren, traf dies für den Juli nicht zu. Ab dem 13. setzte eine deutliche Abkühlung ein, die am 20. mit einem Tagesmittel von 12,4 °C ihren Tiefpunkt hatte. Die Reife wurde beim Spätburgunder auf den 27. und beim Riesling auf den 30.07. terminiert. Dies war der früheste Reifeintritt seit Beginn unserer Reifemessungen (1955, 2003: 02.08.). Trotz der kühleren Witterung in der zweiten Julihälfte verzögerte sich der Reifebeginn bei den später reifenden Rebsorten überraschenderweise kaum.

Negativ auf den Gesundheitszustand der Trauben wirkten sich die häufigen Niederschläge (ca. 200 % des Mittels) in Verbindung mit einer hohen Luftfeuchte im August aus. Diese Bedingungen führten in der sensiblen Reifephase insbesondere bei kompakteren Sorten zu Fäulnisnestern. Da die Luftfeuchte weiterhin hoch blieb, setzte der Lesebeginn noch früher als erwartet ein. Unseren Müller-Thurgau haben wir bereits am 3. September gelesen. Die Hauptlese ging am 12. September los. Es war die früheste Lese im gesamten Rheingau seit Aufzeichnungsbeginn.

Ab diesem Tag stellte sich auch das so ersehnte trockenere Wetter ein. Dank einer abermals großen Anzahl an fleißigen Erntehelfern, konnten wir die Fäulnis konsequent im Weinberg aussortieren und somit bereits zu Beginn ausgezeichnete Trauben mit moderater Säure im Keller einbringen. Nachdem die Wetterprognosen einen dauerhaft bilderbuchmäßigen Altweibersommer vorhersagten, nutzten wir die Gunst der Stunde und legten nach zwei Wochen Lese eine Pause ein. Dieses Hinauszögern der noch gesunden Weinberge bescherte uns exzellente Mostgewichte von 90° bis 101° Oechsle. Den Höhepunkt und Leseabschluss am 1. Oktober stellten abermals die Lese des Martinsthaler Langenbergs mit Spätburgunder und Martinsthaler Rödchens mit Riesling dar. Beide Weinberge brachten die Qualitäten hervor, die es uns ermöglichen werden unsere „S-Linie“ mit dem Jahrgang 2011 fortzusetzen.